

80. Jahresbericht
des
**Oberösterreichischen
Musealvereines**
für die Jahre 1922 und 1923.



Nebst der 70. Lieferung
der
Beiträge zur Landeskunde
von
Österreich ob der Enns.



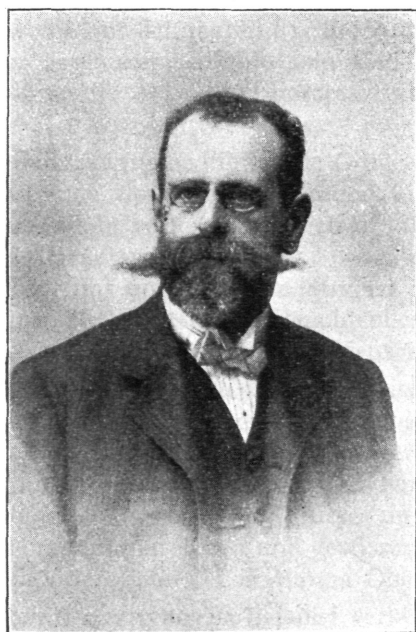
Linz 1924.

Verleger: Oberösterreichischer Musealverein.

Druck der Buch- und Steindruckerei J. Wimmer Gesellschaft m. b. H., Linz. 3165 24

I n h a l t.

	Seite
1. Vereinsberichte	5
2. Berichte der wissenschaftlichen Landesanstalten	17
3. Beiträge zur Landeskunde:	
Wiesinger F., Die verzierte Sigillata aus Linz	59
Nößlböck I., Die Entstehung Freistadts in Oberösterreich	75
Hager E., Die St. Otmarkapelle und nachmalige St. Wolfgang- kirche in Popping	115
Zibermayr I., Die St. Wolfganglegende in ihrem Entstehen und Einflüsse auf die österreichische Kunst	139
Nachruf: Franz Hauder (K. Mitterberger)	233
Hauder F., Zur Geschichte der Lepidopterologie in Oberösterreich	241
— Nachtrag zur Mikrolepidopteren-Fauna Oberösterreichs	265
Morton F., Beiträge zur Höhlenflora von Oberösterreich	295
— Die Hallstätter Seekugeln	303



Ehrenmitglied
Schuldirektor i. P. **Franz Hauder †.**

Tieferschüttert vernahmen Hauders Freunde und Bekannte die Nachricht von seinem Hinscheiden. Einer der Besten und Edelsten wurde uns durch den Tod entrissen. Wiewohl Hauder schon seit längerer Zeit an einem Lungenleiden schwer krank war, hoffte man doch noch immer, ein gütiges Geschick werde uns den teuren Freund länger erhalten. Sicher hat auch die Not der vergangenen Jahre sein Ende beschleunigt. Am 6. Oktober 1923 schloß er die Augen für immer. Ruhig und schmerzlos war sein Ende.

Wir alle, die Häuder kannten, fühlen die Größe dieses Verlustes; in ihm haben wir einen treuen, opferwilligen Freund, einen jederzeit hilfsbereiten Kollegen, einen Mann verloren, der sich in allen Lebenslagen als ein offener, ehrlicher Charakter bewährt hat. Bei allen Handlungen nur von strengstem Pflichtgefühl und von dem Streben nach Wahrheit geleitet, war er uns ein nachahmenswertes, leuchtendes Vorbild eines bis an sein Ende arbeits- und schaffensfreudigen Menschen.

Sein rastloser Fleiß, sein ernstes Streben, ließen ihn sowohl als Schulmann als auch ganz besonders als Entomologe Erfolge erzielen, welche seinen Namen weit über die Grenzen des Vaterlandes trugen. Was Hauder als nimmermüder, ernster Forscher und Sammler für die Ergründung der lepidopterologischen Verhältnisse unseres Heimatlandes geleistet hat, zeigen seine umfangreichen und gewissenhaften Feststellungen in der von ihm veröffentlichten Lokalfauna Oberösterreichs.

In Hauder sehen wir das typische Beispiel verkörpert, wie auch der Laie in erfolgreichster Weise an der Lösung wissenschaftlicher Fragen und Aufgaben mitarbeiten kann, wie durch die emsige Herbeischaffung wertvollen Baumaterials aus der Natur im Laufe der Zeit wissenschaftlich wertvolle Erfolge erzielt werden können.

Trotzdem es ihm nicht gegönnt war, sich akademischen Studien zu widmen, besaß er doch eine das gewöhnliche Durchschnittsmaß weitaus überragende Allgemeinbildung, einen außerordentlich regen Sinn für alles Erhabene und Schöne und eine tiefe Empfänglichkeit für alle hervorragenden Errungenschaften menschlichen Geistes, insbesondere solcher auf naturwissenschaftlichem Gebiete.

Direktor Franz Hauder wurde am 12. September 1860 in dem freundlichen Marktflecken Aschach a. d. D. in Oberösterreich als der zweite Sohn des Schiffmeisters Josef Hauder und dessen Gattin Josefa geboren. Den ersten Unterricht genoß der Knabe an der Volksschule seines Geburtsortes, welche er von 1866 bis 1874 besuchte. In das Jahr 1870 fällt der Tod des Vaters; 1874 unterzog sich Hauder der Aufnahmeprüfung in die (damals k. k.) Staatslehrerbildungsanstalt in Linz, welche Anstalt er bis

1879 besuchte und in diesem Jahre die Reifeprüfung für allgemeine Volksschulen mit gutem Erfolge ablegte. Sein erstes Anstellungsdekret, und zwar als provisorischer Unterlehrer, erhielt er mit 7. Juli 1879 für die zweiklassige Volksschule in Haibach bei Aschach a. D., wo er bis 7. Juli 1882 verblieb. Nach abgelegter Lehrbefähigungsprüfung (1881) bewarb er sich um mehrere zur definitiven Besetzung ausgeschriebene Posten, von denen er die Lehrer- und Schulleiterstelle an der einklassigen Volksschule Innerbreitenau, Post Molln, Bezirk Kirchdorf a. K., erhielt, woselbst er bis 30. November 1883 wirkte, um dann als Lehrer an die mehrklassige Volksschule in Kirchdorf a. K. zu kommen.

Am 10. Mai 1886 vermählte er sich mit Rosina Redtenbacher, welcher Ehe zwei Töchter entsprossen.

Im Kompetenzwege kam H a u d e r im August 1902 als Lehrer an die Knabenvolksschule 8, Dürnbergerstraße, in Linz. Hier erfolgte einige Jahre später seine Ernennung zum Oberlehrer.

Am 1. September 1922 trat Hauder nach einer mehr als 43jährigen, außerordentlich verdienstvollen Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Wie sehr seine Tätigkeit als Erzieher und Lehrer der Jugend an allen Stätten seines Wirkens von den schönsten Erfolgen begleitet war, beweisen die von den Schulbehörden aller Instanzen wiederholt schriftlich zum Ausdrucke gebrachten amtlichen Belobungen und Anerkennungen und die im Jahre 1920 erfolgte Verleihung des Direktortitels durch das Bundesministerium für Unterricht.

Hauder verstand es, sich die größte Liebe und treue Anhänglichkeit seiner Schüler zu erwerben; viele derselben bewahren ihm auch noch heute als ernste, im Kampfe des Lebens erprobte Männer und Frauen ein treues, dankbares Gedenken.

In Lehrerversammlungen und zahlreichen amtlichen Konferenzen wirkten seine pädagogischen und naturhistorischen Vorträge äußerst belebend und anregend; in den pädagogischen Arbeitsgemeinschaften nahm Hauder eine hervorragende, führende Stellung ein, so daß er sich auch in schulorganisatorischer Hinsicht viele Verdienste erwarb. Im Lehrerverein für Oberösterreich entfaltete Hauder als Verwaltungsausschußmitglied, in der Spar- und Darlehenskasse als Kassier eine für die Gesamtheit der oberösterreichischen Lehrerschaft segensreiche Tätigkeit. In jüngeren Jahren widmete er sich mit Feuereifer der edlen Turnsache, war durch Jahre hindurch selbst strammer Turner und brachte den Turnverein Kirchdorf unter seiner Vorstandschaft auf eine niegeahnte Höhe. Die Begeisterung, die er in den Herzen der Jungmannschaft für die Turnsache zu entflammen verstand, hat gute Früchte getragen; sein uneigennütziges Wirken wurde bei seinem Weggange von Kirchdorf durch die Ernennung zum Ehrenvorstand des Turnvereines Kirchdorf in einer Festversammlung gewürdigt.

Wenn wir nach den vorstehenden Ausführungen in dem Verstorbenen eine prächtige Lehrernatur erkennen müssen, so sehen wir in Hauder aber auch auf dem Gebiete der Kleinschmetterlingskunde einen hervorragenden Fachmann, dessen Bedeutung nur derjenige voll zu wür-

digen weiß, der die ganz außerordentlichen Schwierigkeiten in der Präparation und Determination dieser Tiergruppe aus eigener Erfahrung kennt.

Die eigentliche Veranlassung, sich der Lepidopterologie zu widmen, fällt in seine erste Lehrtätigkeit während seines Aufenthaltes in dem einsamen Gebirgsorte Innerbreitenau. Hauder ging nämlich hier daran — wie er erzählte — eine kleine Schulschmetterlingssammlung herzustellen, da ihm nicht das geringste derartige Lehrmittel zur Verfügung stand. Für die lehrplanmäßig vorgeschriebene Besprechung des Kohlweißlings präparierte Hauder einige Falter dieser Art, um dieselben als Anschauungsobjekte zu verwenden und dann die Besprechung über Verwandlung, Schaden und Bekämpfung durchzuführen.

Der Anflug zahlreicher Nachtfalter in warmen Sommernächten an seine kleine Studierlampe führten Hauder von selbst dazu, weiter zu sammeln, nachdem er ja von Jugend auf ein großer Naturliebhaber war und allen Erscheinungen und Vorgängen in der Natur stets das regste Interesse entgegenbrachte.

Professor P. Anselm Pfeiffer im Stifte Kremsmünster half dem jungen, begeisterten Schmetterlingssammler über die ersten Schwierigkeiten hinweg, stellte ihm auch die Benützung der im Stifte vorhandenen Sammlung zu Determinationszwecken zur Verfügung und eiferte ihn im Laufe der Jahre an, sich auch den damals so arg vernachlässigten Mikrolepidopteren zuzuwenden.

Daß diese Anregung Professor Pfeiffers bei Hauder auf außerordentlich günstigen Boden gefallen ist, hat die Zeit bewiesen, indem durch die unermüdliche, fast vierzigjährige Sammeltätigkeit Hauders eine ganz namhafte Anzahl von Kleinschmetterlingsarten für Oberösterreich nachgewiesen wurde. So waren bis zum Jahre 1892 nur 107 Mikrolepidopteren als in Oberösterreich vorkommend bekannt, wogegen Hauder in seinen „Beiträgen“ 1366 Arten mit 175 Formen an Kleinschmetterlingen für Oberösterreich feststellt. Auf Grund dieser imposanten Zahl sicherer Nachweise gehört gegenwärtig unser Heimatland zu den bestdurchforschten Ländern Österreichs und Deutschlands.

Durch seine zahlreich durchgeführten Zuchten von Mikrolepidopterenraupen war es Hauder möglich, nicht bloß für sein Sammelgebiet unbekannte Arten nachzuweisen, sondern auch die biologischen und ökologischen Verhältnisse der Kleinfalter in einwandfreier Weise zu erforschen. So verdankt ihm die Landesfauna eine ganz wesentliche Förderung der Kenntnis der kleinsten Mikrolepidopteren, der Nepticuliden, von denen er eine große Zahl der bis jetzt im deutschen Gebiet bekannten Arten durch die Zucht aus der Nahrungspflanze der Raupe erhalten hat.

Daß Hauder mit vielen bedeutenden Lepidopterologen des Festlandes in ausgedehntem Schriftwechsel stand und viele Tauschverbindungen mit in- und ausländischen Forschern und Sammlern unterhalten hat, ist selbstverständlich; im Hinblick auf seine wertvollen Forschungsergebnisse fand er auch allerorten die gerechte Würdigung und fachliche

Anerkennung. Zu Ehren Hauders wurden fünf neue Arten, beziehungsweise Formen benannt, während er selbst drei Arten und 31 Formen von Makro- und Mikrolepidopteren als neu beschrieben in die entomologische Literatur einführte. Wissenschaftlich hochinteressant sind insbesondere die von Hauder im Lande nachgewiesenen Neufunde von *Pseudicia lugubris*, welche Art bisher nur aus einem einzigen Stücke aus dem Balkan bekannt war, *Limnaecia phragmitella* Stt. (bisher England, Schweden, Frankreich, Deutschland), *Coleophora aereipennis* Hein-Wocke (Norwegen, Piemont) und die nach oberösterreichischen Stücken als neu beschriebenen Arten. Ein in den Donauauen bei Linz von Hauder erbeuteter Falter gehörte nach den Untersuchungen des Hofrates Dr. Rebel sowohl einer neuen Art als auch einer neuen Familie an und wurde das Tier als *Paraperittia uniformella* von Dr. Rebel in den Verhandlungen der Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Jahrgang 1916, pag. 12, beschrieben. Bemerkenswert ist, daß von dieser neuen Falterform das Hofmuseum in Wien bereits vor Jahren durch Velitschkovsky ein Stück erhielt, welches bei Walaiki in Südrußland, Gouvernement Woronesch, erbeutet wurde.

Ueber weitere von Hauder erzielte lepidopterologische Erfolge gibt uns die in dem „Beitrag zur Geschichte der Lepidopterologie Oberösterreichs“ enthaltene Skizze ein klares und erfreuliches Bild, wie auch an der gleichen Stelle über die umfangreiche publizistische Tätigkeit Hauders ein Überblick geboten wird.

Gleich nach seiner Übersiedlung nach Linz übernahm Hauder die Obmannstellvertretung im Verein für Naturkunde und begann mit der Neuordnung und Ergänzung der im Landesmuseum, dem seinerzeitigen Museum Franzisco-Carolinum, vorhandenen Schmetterlingssammlung. Im Verein für Naturkunde und in der entomologischen Arbeitsgemeinschaft des Musealvereines entfaltete Hauder eine außerordentlich rege Tätigkeit, indem er wiederholt in wissenschaftlich wertvollen und interessanten Vorträgen seine Sammel- und Forscherergebnisse auf lepidopterologischem Gebiete zum Besten gab. Alle seine Darbietungen zeichneten sich stets durch strenge Sachlichkeit und Klarheit aus, was nur dank seines reichen Wissens und seines eingehenden Studiums möglich war.

Im Jahre 1904 wurde Hauder in Anerkennung der dem oberösterreichischen Landesmuseum geleisteten Dienste in den Verwaltungsrat des Museum Franzisco-Carolinum entsendet, im Jahre 1920 zum wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums berufen und am 22. April 1921 in voller Würdigung seiner erfolgreichen Tätigkeit zum Ehrenmitgliede des Musealvereines ernannt. Das von Hauder aufgebrachte einheimische Material an Großschmetterlingen wurde von ihm dem Landesmuseum als Spende überwiesen. Die umfangreiche Mikrolepidopterensammlung kam durch Kauf an das Museum; dieselbe wird als eine der größten und sorgfältigst geordneten Mikrosammlungen des Inlandes auch fernerer Generationen von Nutzen sein, nachdem sie ja auch eine Landessammlung repräsentiert und alle Belegexemplare für die in Oberösterreich festgestellten Funde enthält.

Aus all dem Angeführten geht hervor, daß Hauders Leben ein arbeitsreiches und schaffensfreudiges war; er hat die ihm verliehenen Gaben zu Nutz und Frommen der Gesamtheit verwertet. Der teure Verstorbene wird uns allen in steter Erinnerung bleiben. Mit Recht kann man von ihm sagen:

Wer den Besten seiner Zeit genug getan,
Der hat gelebt für alle Zeiten.

Steyr.

Karl Mitterberger.

